

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südwacht) für Gilti mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachsch. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilti wollen selbige beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Dech, Hauptplatz 4, I. Stock abgegeben werden. Kuchertei freit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittags. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ankündigungen werden auch in der Buchdruckerei Johann Kufsch bereitwilligst erteilt). Schriftleitung Hauptplatz 8, I. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredacteurs): 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 69

Gilti, Sonntag den 28. August 1892.

XVII. Jahrgang

Der Landespräsident von Krain.

Endlich ist es Ereignis. Herr Baron Winkler hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Unsere deutschen Stammesgenossen in Krain mögen in diesem Augenblicke aufathmen. Weit entfernt, großen Jubel anzustimmen, müssen wir doch zugestehen, daß durch die Ausscheidung des Tschekenministers Baron Prazač und durch die Entlassung des krainischen Landespräsidenten Baron Winkler wieder ein besserer Zustand für die Deutschen in Oesterreich — nicht geschaffen, aber doch angebahnt ist.

Daß die Verleihung der Geheimen Raths-Würde an den deutschen Landmann-Minister Grafen Kuenburg (ebenso wie die Auszeichnung des nicht deutschfeindlichen Bezirkshauptmanns von Gilti, Dr. Wagner) nicht als Erfolg, sondern höchstens als günstiges Anzeichen zu betrachten ist, haben wir schon dargelegt.

Dagegen kann die Ernennung zweier deutscher Notare in der Umgebung von Gilti vielleicht als ein Ergebnis der Bürgschaften aufgefaßt werden, die Graf Taaffe den Deutschen gegeben hat.

Mögen diese bescheidenen Erfolge nicht dazu dienen, unsere Kampfeslust zu lähmen, sondern mögen sie im Gegentheil das deutsche Volk in Oesterreich ermutigen, seine weiteren Rechte geltend zu machen. Es ist in den letzten Jahrzehnten so viel gesündigt worden, daß wir kaum mehr hoffen dürfen, jene leitende Stellung in Oesterreich wiederzugewinnen, die uns auf Grund geschichtlicher Ueberlieferung und cultureller Ueberlegenheit gebührt; aber ein Theil des Verlorenen läßt sich vielleicht doch zurückerobern. Kraft, Ausdauer und politische Besonnenheit müssen zum Ziele führen!

Wenn wir auch gerne zugeben, daß von liberalen Blättern der Plener-Cultus übertrieben

und die Bedeutung des Egerer Reichenschaftsberichtes (in der Saurengurkenzeit!) überschätzt wird, so wäre es doch ein Zeichen arger Undankbarkeit, wenn wir Plener's Verdienste um die deutsche Sache nicht anerkennen wollten. Wir müssen das Vergelt's Gott, daß wir der deutschen Linken beim Rücktritt Prazač's zugerufen haben, heute, bei der Entlassung Winkler's, wiederholen.

Unsere Freunde aber mögen sich daran erinnern, daß die Deutsche Wacht schon in der Mitte des Juli, also früher, wie die von der deutschen Linken beeinflussten Blätter, den Gang der Ereignisse vorausgesagt hat.

Aus der hier stattgefundenen Versammlung des Marburger slovenischen Vereines

verlautet jetzt auch noch, daß Herr Abgeordneter Micha Bošnjak die Gelegenheit benützte, um hinter den schützenden Mauern des slovenischen Lesevereinszimmers eine Art Reichenschaftsbericht über seine Thätigkeit im Reichsrat zu erstatten. Von sich wußte er nicht viel zu sagen, dagegen hatte er aber, er, der für die Spiritussteuer und den Petroleumzoll, für die Gebäudesteuer und andere seine Wähler drückende Abgaben gestimmt hat, und dem seine Ablicht, sich auf Bauernkosten zu bereichern, den Titel „Hopfenmicha“ eintrug, die Dreistigkeit, deutsche Abgeordnete zu beschuldigen, als hätten sie dem Volke drückende Lasten aufgejocht. A, das ist ausgezeichnet!

Herr Bošnjak, dem man unlängst in einer slovenischen Zeitung (Slov. Narod) deutlich andeutete, er werde ausgepiffen werden, wenn er vor seine Wähler zu treten sich endlich entschließen werde, hat in der kleinen Versammlung auch in orakelhafter Weise seinen politischen Standpunkt erklärt.

alles so geschwind und leicht ausgeführt. Nun ergehen Verordnungen über Verordnungen und wird eine über die andere vergessen. —

war ich — auf dem Reichstag: was die Fürsten da für weite Mäuler machten und die Geistlichen am ärgsten. —

Da ziehen sie nun um mich herum, verschwärzen mich bei Eurer Majestät. —

(Der Gerichtsbote mit der Vorladung wegen Staatsverbrechen.)

Gel der Gerechtigkeit!

Ich bin kein Rebelle, habe gegen Ihre kaiserliche Majestät nichts verborgen, und das Reich geht mich nichts an. —

Beleidiger der Majestät! Die Aufforderung hat ein Pfaff gemacht. Mich ergeben auf Gnad' und Ungnad'! Mit wem redet Ihr! — Sag deinem Hauptmann: Vor Eurer kaiserlichen Majestät hab' ich, wie immer, schuldigen Respekt. Er aber, jagt ihm, er kann — (schmeißt das Fenster zu.) —

Ich bin lang nicht so vergnügt gewesen: es lebe der Kaiser! Und wenn unser Blut anfängt, auf die Reize zu gehen — was soll unser letztes Wort sein? Es lebe die Freiheit! — (Wir brauchen ein starkes Parlament.)

Trügst du nicht das Ebenbild des Kaisers, das ich in dem gefudelsten Conterfei verehere, du sollstest mir „Räuber“ fressen. —

Wer kein ungarischer Ochse ist, komm mir nicht zu nah! —

Reinstes Pflichtgefühl war es für ihn, im Hohenwartclub auszuharren, denn die slovenisch gesinnten Abgeordneten seien dazu in einer Versammlung anno dazumal gewissermaßen verpflichtet worden. Herrn Canonicus Dr. Gregorec, den Präsidenten des slovenischen Vereines, hat dies zwar nicht gehindert, sich den hussitischen Jungtschechen in die Arme zu werfen, aber Herr Micha Bošnjak nimmt seine Pflichten selbstverständlich viel gewissenhafter, strenger, ernster, ja es ist ihm nunmehr, da Herrn Dr. Filipić Antrag, die Abgeordneten mögen allfällig aus dem Hohenwartclub austreten, eine Centnerlast von der treuen Brust gerollt und er sprach seine hohe Befriedigung darüber aus, jetzt freie Hände zu haben. Ob diese parlamentarischen Balancierübungen zwischen den Clericalen und Radicalen sein stark schleusig gewordenes Ansehen unter den slovenisch gesinnten Leuten wieder auffrischen werden, ist nicht fraglich. Herr Micha Bošnjak thäte gut, beizeiten seinen politischen Koffer zu packen, sonst wird er gegangen werden, was er vom Standpunkte jedes seiner vernünftig denkenden und auf ihr Wohl bedachten bauerlichen Wähler übrigens schon längst verdient hätte. Solche Leute sind nur unter den Slovenen „möglich“.

Mit diesen Bemerkungen haben wir zur Abwechslung auch einmal einen Herzenswunsch vieler slovenisch Gesinnten herausgesagt. —

Umschau.

Die tschechischen Schullehrer sind also auf ihrer Rundreise glücklich in Laibach eingetroffen. Da es Werktag war haben sich nur wenige dienstfreie Leute am Bahnhof einfunden können sie zu begrüßen, dafür sind aber bei Wein und Bier des abends die Wogen der

Hauptmann.

Auch ist unsere gemeffene Ordre, ihn in die Enge zu treiben. Es wird schwer halten; denn wer mag sich an ihn machen?

Erster Officier.

Freilich, und er wird sich wehren wie ein wildes Schwein.

(Bei Hof.)

Weislingen.

Denn eben diese Kaiserliche Mild' und Gnade ist's, die sie bisher so ungeheuer mißbrauchten, und ihr Anhang, der sein Vertrauen und Hoffnung darauf setzt, wird nicht eher zu bändigen sein, bis wir sie ganz vor den Augen der Welt zunichte gemacht und ihnen alle Hoffnung, jemals wieder empor zu kommen, völlig abgeschnitten haben. (Staatsdepeche nach Wien, daß Bismarck nie wieder Einfluß auf die Staatsgeschäfte gewinnen werde.)

Kaiser.

Ihr rathet also zur Strenge?

Weislingen.

Ich sehe kein ander Mittel, den Schwindelgeist, der ganze Landschaften ergreift, zu bannen. Hören wir nicht schon hier und da die bittersten Klagen der Edlen, daß ihre Unterthanen — mit ihnen rechten?

Die Schlossherren von Friedrichs-ruß und Berschingen.

Ich will Sie nur an ein Beispiel aus den Werken des großen Geistes, dessen Namen hier auf dieser Stätte uns umschwebt, erinnern. Goethe stellt uns in seinem Götz von Berschingen einen kaisertreuen Ritter dar u. s. w.

Bismarck in Jena.
am 31. Juli 1892.

Gern folgen wir der Anregung des Fürsten, der sich statt mit Wallenstein lieber mit Götz verglichen wissen will, und erleichtern unseren Lesern das Nachschlagen durch den Abdruck der einschlägigen Stellen.

Götz (schenkt ein.)

So lang's daran nicht mangelt und an freischem Muth, lach ich der Fürsten Herrschsucht und Ränke. — (Do lach ed öwer.)

Fürsten werden ihre Schätze bieten um einen Mann, den sie jetzt hassen. — (Le roi me reverra!)

Und mit unserem Kaiser spielen sie auf eine unanständige Art. Er meint's gut und möchte gern bessern. Da kommt denn alle Tage ein neuer Pfannensücker und meint so oder so. Und weil der Herr geschwind etwas begreift und nur reden darf, um tausend Hände in Bewegung zu setzen, so denkt er, es wäre auch

nationalen Begeisterung bedenklich hoch gegangen, denn Herr Dr. Triller wagte den Versuch, die Mauer die zwischen Böhmen und Krain besteht, einfach durch seinen Redestrom hinwegzuschwemmen, und ein tschechischer Kaplan namens Simon hielt eine begeisterte Rede über den Unfug, daß die Eisenbahnwaggons in Krain nicht slovenische Aufschriften tragen, und darüber, daß Slovenen ab und zu den guten Geschmack haben, deutsche Mädchen zu heiraten. Herr Rossi, Opernsänger a. D. sang unter Tamburizza-Geklapper auch das: Wo bin ich zu Hause? (in Italien!) sonst ist kein Unfall zu verzeichnen und gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Tschechen baldigst wieder abdampfen.

v. P.

Dem slovenischen Katholikentag wird auch Fürstbischof Dr. Napotnik beiwohnen. Er hat dies den Veranstaltern in einem Schreiben mitgeteilt, in welchem er hervorhebt, daß der Tag auch zur Verständigung und Beruhigung aller gut- und nüchtern denkenden Männer dienen möge. Solche Worte haben wir aus diesem Munde schon oft vernommen, leider aber bisher vergeblich Umschau nach Thaten gehalten.

Der Beschluß der steirischen Abgeordneten slavischer Gesinnung, den slovenischen Katholikentag nicht zu besuchen, hat in Laibach hochgradige Verstimmung auf Seite der Conservativen, und höchste Befriedigung in Kreisen der Radikalen hervorgerufen. Die Absage ist übrigens in der That bemerkenswerth, weil sich unter den steirischen Abgeordneten ja zwei katholische Geistliche, Dr. Gregorec und Dr. Lippold befinden.

Eine Erhöhung der Eisen- und Eisenblechpreise steht bevor. Nächstertage werden die cartellierten Werke diesbezüglich Versammlungen abhalten, auf deren Tagesordnung die Erhöhung steht. A. St.

Die Hopfenpflücke im Sannthal ist im vollen Gange. Die Ernte ist sowohl qualitativ als auch quantitativ eine sehr befriedigende. Die selbstverständlich von den Deutschen hier eingeführte Handelspflanze hat den wendischen Bauern schon Millionen von Gulden eingebracht. A. St.

(Später.)

Weislingen.

O, sagte der Kaiser, hätt' ich von jeher Rätthe gehabt, die meinen unruhigen Geist mehr auf das Glück einzelner Menschen gewiesen hätten!

Gözens Frau.

Was kann der Mensch je gutes gehabt haben, der unsern trefflichen Kaiser, der uns so gnädig ist, mit falschen, widrigen Vorstellungen einzunehmen sucht.

Göze (zu den aufständischen Bauern.)

Warum seid ihr ausgezogen? Eure Rechte und Freiheiten wieder zu erlangen? So will ich auf acht Tage euer Hauptmann sein. (Chef der Opposition.)

Gözens Frau.

Sie rühmten dich untereinander und sagten: Er ist das Muster eines Ritters, tapfer und edel in seiner Freiheit und gelassen und treu im Unglück.

Göze.

Stirb, Göze, du hast dich überlebt!
Freiheit, Freiheit! (Er stirbt.)

Die Schäden der bisherigen Währung für die Volkswirtschaft.

Von Dr. Max Menger.

Ende 1878 und anfangs 1879 sahen sich die österreichische und die ungarische Regierung zu einer Maßregel gezwungen, welche anfangs wenig beachtet wurde, in der Folge aber den weitgehendsten Einfluß auf die Gestaltung der österreichisch-ungarischen Währungsverhältnisse nahm. Dadurch, daß Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark und endlich auch Rumänien zur Goldwährung übergien, die Staaten der lateinischen Münzunion: Frankreich, Italien, Belgien, die Schweiz die Silberprägung theilweise, dann vollständig einstellten, wurde die Nachfrage nach Silber bedeutend geringer, ungeheure Mengen Silbers, die früher den Münzumsatz in den Ländern der ehemaligen Silberwährung, die nun zur Goldwährung übergegangen waren, gedient hatten, wurden auf den Markt geworfen. Dazu kam ein ganz beispielloser Aufschwung in der Production des Silbers. Während in den Jahren 1851 bis 1885 jährlich im Durchschnitt etwa 1,637.000 Kilogramm Silber producirt worden waren, stieg die Production in den Jahren 1886 bis 1889 auf 3,564.000 Kilogramm jährlich, im Jahre 1891 auf nahezu 4,600.000 Kilogramm. Dazu kam, daß in vielen Ländern, in denen wohl die Goldwährung eingeführt, daneben jedoch eine erhebliche Menge Silbermünzen im Umlauf gelassen worden war, der Verkehr doch nur eine beschränkte Summe Silbers aufnahm. Auch die Mode wandte sich vom weissen Edelmetalle ab und dem gelben Edelmetalle zu. Trotzdem Silber billiger geworden, wurde auch in reichen Familien der Luxus mit Silbergeschirren im Vergleiche zu früheren Zeiten geringer. Alle diese Umstände ergaben ein sehr erhebliches Sinken der Nachfrage nach Silber gegenüber einem ganz enormen Steigen des Angebotes, dessen Grenze bisher noch nicht erreicht ist. Die Versuche der nordamerikanischen Gesetzgebung durch Aufspeichern ungeheurer Silbermengen den Preisfall des Silbers hintanzuhalten, erwiesen sich ebenso als vergeblich, als die Gegenwirkung, die aus dem Abströmen des Silbers nach Indien und China erhofft worden war. Der Silberpreis sank ganz beispiellos. Während noch im Jahre 1864 eine Unze Silbers in London 61 $\frac{1}{2}$ Pence gekostet hatte, sank sie im Jahre 1871 auf 60 $\frac{1}{2}$, im Jahre 1877 auf 54 $\frac{1}{16}$, im Jahre 1878 auf 52 $\frac{1}{16}$, im Jahre 1885 auf 48 $\frac{1}{2}$, im Jahre 1891 auf 45 Pence. Es sind dies die Durchschnittspreise der betreffenden Jahre. Im laufenden Jahre sank das Silber bis auf 40, selbst auf 38 $\frac{1}{2}$ Pence, so, daß es im Laufe von 20 Jahren über 36% seines Werthes verloren hat. In einzelnen Jahren, so im Jahre 1887 schwankte der Wert des Silbers zwischen 8-10% auf und ab. Im Jahre 1890 betrugen diese Schwankungen an 20%.

So stark und reich sank der Preis des Silbers, daß das weisse Edelmetall, das sonst gegen die österreichisch-ungarischen Papiergeldzeichen mit einem hohen Aufgeld, wie wir sehen, selbst von 53% bezahlt worden war, erheblich unter den Wert der Banknoten sank. Selbstverständlich galt dies nicht von gemünzten Silber, welches nach wie vor zu Zahlungen in jedem Betrage verwendet werden, daher nicht oder doch nicht nennenswerth unter den Wert des Papiergeldes sinken konnte. Wohl aber sank ungemünztes Silber, Silber in Barren sehr erheblich unter den Wert der Banknoten. Es wurde bald ein, einen hohen und sicheren Gewinn bringendes Geschäft, Silber in Barren nach Oesterreich einzuführen und sie in der Münze gegen österreichische Landes Silbermünzen umzuwechseln. Die Regierungen beider Reichtheile besorgten, daß ungeheure Mengen unterwertigen Silbers nach Oesterreich-Ungarn strömen, hier den Geldwert durch übermäßiges Angebot erheblich verringern und eine jener für Staatsfinanzen und Privatwirtschaft so verderblichen Krisen hervorgerufen werden, wie sie erfahrungsgemäß durch das plötzliche starke Sinken

des Geldwertes hervorgerufen werden. Beide Regierungen, die österreichische und die ungarische einigten sich Ende des Jahres 1878 dahin, daß die freie Ausprägung des Silbers zugunsten von Privaten nicht weiter zu gestatten sei. Privaten sollte es fernerhin nicht mehr freistehen, gegen Silberbarren die entsprechende Menge (90 Gulden ö. W. per Kilogramm Silber nach Abzug von 1% Schlagshag) österreichisch-ungarischer Silbermünzen einzutauschen. Wie sehr diese Maßnahmen die Höhe der Silberausmünzungen beeinflussten, geht aus der Thatfache hervor, daß die Ausmünzungen von Zwei- und Einguldenstücken im Jahre 1876 den Betrag von 64,343.355 Gulden erreichten im Jahre 1880 auf 10,484.644 Gulden und auf weniger als den sechsten Theil sanken. Die letzteren Ausmünzungen fanden ausschließlich auf Rechnung der beiden Regierungen statt.

Mit dieser Maßnahme entfiel eines der beiden wesentlichen Merkmale, von deren gemeinsamen Vorhandensein auf die Herrschaft der Silberwährung in Oesterreich-Ungarn zu schließen war. Wohl konnte auch seit 1879 jede Zahlung in Silbermünzen geleistet werden. Dagegen war das zweite Merkmal der Herrschaft der Silberwährung, die Ausprägungsfreiheit des Silbers für Private seit dem Jahre 1879 entfallen. Aus den früher angeführten Gründen verlor Silber immer mehr an Wert. Der im Jahre 1879 und kurz darnach noch geringe Unterschied zwischen dem Werte des Silbers in Barren und dem der geprägten österreichischen Landes Silbermünzen erhöhte sich. Da die österreichisch-ungarischen Bank- und Staatsnoten, sowie die betreffenden Silbermünzen nicht nennenswerth vermehrt wurden, der Wert des Silbers immer mehr sank, wurde der geprägte österreichische Silbergulden bald erheblich mehr wert, als der Börsenpreis des Silbers ausmachte, das in dem Silbergulden enthalten war. Der Wert der österreichischen Staats- und Banknoten richtete sich nach dem der geprägten österreichischen Silbergulden, daher die viel besprochene Erscheinung, daß die österreichischen Bank- und Staatsnoten einen höheren Wert repräsentierten als die metallische Silbermenge, die in der entsprechenden Zahl der Silbergulden enthalten wäre. Der Wertunterschied wurde bald ein sehr erheblicher. Noch im Jahre 1850 betrug der Wert des in 100 Silbergulden enthaltenen Silbers (1 $\frac{1}{2}$ Kilogramm Feinsilber) 99 Gulden 65 Kreuzer in Banknoten. Im Jahre 1886 war dieser Betrag schon auf 91 Gulden 95 Kreuzer gesunken, der Durchschnittswert im Jahre 1891 betrug nur 84 Gulden 69 Kreuzer. Oesterreich hatte nun ganz sonderbare Währungsverhältnisse, wie sie in der Geschichte der Geldsysteme wohl noch nie vorgekommen sein dürften. Nach dem Gesetze war es ein Land der Silberwährung. Durch die Einstellung der freien Silberprägung, (das ist die Beseitigung einer der zwei Hauptbedingungen der Silberwährung) trat, wie bemerkt, zwischen dem ausgemünzten Silbergulden, den Staats- und Banknoten einerseits, dem Werte des Silbermetalles andererseits ein immer größerer Unterschied ein, der endlich die erwähnte sehr bedeutende Höhe erreichte. Die österreichisch-ungarische Währung konnte somit nicht mehr als Silberwährung, sondern nur als eine Papierwährung bezeichnet werden. Da neben der Papierwährung eine bestimmte Menge Landes Silbermünzen im Umlauf war, deren Wert sich aber nicht nach ihrem inneren Metallgehalte richtete, so wurde die österreichisch-ungarische Papierwährung nach Analogie der sogenannten hinkenden Metallwährungen vergleichsweise die hinkende Papierwährung genannt.

Das alte Silberagio war geschwunden, an seine Stelle war ein Disagio, eine Entwertung des Silbermetallgehaltes getreten. Dagegen stand ein neues Agio, das Goldagio. Fast alle Länder mit denen Oesterreich in starken Handelsbeziehungen steht, besaßen seit längerer Zeit die reine Goldwährung oder hatten, was für die Agioverhältnisse gleichbedeutend ist, die hinkende Goldwährung eingeführt. Bei der letzteren ist, wie bemerkt, der Wertmaßstab lediglich das Gold, doch ist neben den Goldmünzen eine erheb-

liche, jedoch bestimmte Menge von Silbermünzen im Umlaufe, deren Wert sich nicht nach dem Metallgehalte, sondern nach dem gesetzlich festgestellten Verhältnisse zu den Goldmünzen als alleinigen Wertmesser richtet. Seit dem Jahre 1879 schwankte der Jahresdurchschnitt des Aufgeldes, das man für 100 Gulden Gold in österreichischen Bank- oder Staatsnoten zu zahlen hatte, zwischen 15½ und 25¼ % Gulden.

Die österreichisch-ungarischen Verhältnisse waren geeignet, sehr ernste Bedenken zu erwecken. In Friedenszeiten, welche überdies von starken volkswirtschaftlichen Krisen freiblieben, machte ein Geldwesen, welches auf keinem Edelmetalle, sondern lediglich auf dem Seltenheitswerte von bloßen Geldzeichen basiert war, immerhin weiter fungieren, wenngleich wie dargethan werden wird, infolge dieser Verhältnisse große Verluste für die staatlichen Finanzen, noch mehr aber für Volkswirtschaft, Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft eintreten mußten.

Der Wert der österreichischen Geldzeichen beruht nicht auf dem Preise, den man für ihren Metallgehalt, jederzeit auf dem Weltmarkt erlangen kann, sondern lediglich darauf, daß ihre Menge im Verhältnisse zum Bedarfe einer von Jahr zu Jahr steigenden Bevölkerung und eines steigenden volkswirtschaftlichen Lebens eine im Ganzen constante geblieben ist, der Bedarf an Geldzeichen somit bei gleichem Anbote stieg. Oesterreich-Ungarn hatte kein wirkliches Metallgeld, sondern lediglich ein Zeichengeld, dem die vergleichsweise Seltenheit den Wert gab.

Auch an den Geldverhältnissen in Ländern mit geordneter Metallwährung sind Kriege und ähnlich große Unglücksfälle nicht spurlos vorübergegangen, wie dies das Beispiel von Deutschland und Frankreich beweist. Doch die Störungen, die hier angerichtet wurden, bedeuerten auch in Frankreich wenig, wennleich dieses Land heillosen Niederlage im Kriege mit einem äußeren Gegner, dann aber auch noch einen der blutigsten Bürgerkriege der Neuzeit zu überstehen hatte. Unglücksfälle, auch nur entfernt von der Bedeutung, wie sie Frankreich zu befehen hatte, mußten in Oesterreich-Ungarn zu ganz unabsehbaren Katastrophen des Geldwesens führen. Die Bank- und Staatsnoten würden schon bei drohender ernster Kriegsgefahr auf den Wert des Barrensilbers, derzeit nur etwa 25%, sinken. Da Oesterreich ein ganz isoliertes Geldwesen hat, würde bei einigen weiteren Notenemissionen, wie sie in Kriegszeiten vorkommen, ein weiteres Sinken der Bank- und Staatsnoten eintreten müssen, dessen Ende unabsehbar wäre. Doch auch abgesehen davon muß jede starke Geschäftsstockung, welche den Bedarf an Geld und damit den Seltenheitswert der österreichischen Geldzeichen vermindert, auf den Wert der österreichisch-ungarischen Geldzeichen ungünstig wirken, wie es ja auch bekannt ist, daß in manchen Jahren der Wert der österreichischen Geldzeichen gegen Geld um 10–20%, auf- und abschwankte. Die wichtigsten Aufgaben des Geldes im großen Betriebe der Volkswirtschaft sind der Wertmesser, das Tausch- und Zahlungsmittel, endlich ein Mittel zur Wertaufbewahrung zu sein. Alle diese Aufgaben kann ein Geldsystem im Sinne der bisherigen österreichischen Papierwährung nur sehr unvollkommen erfüllen. Wie schon dargethan wurde, ist der Wert des österreichischen Geldes an sich großen Schwankungen, die in einem Jahre 10–20%, erreichen, ausgesetzt. Die Preisschwankungen aller Waren, die an sich vorkommen, werden in Oesterreich durch die besonderen Schwankungen des Geldwertes sehr erheblich gesteigert. Die Aufgabe, ein zweckmäßiges Tausch- und Zahlungsmittel zu sein, ist durch die Stabilität des Wertes der betreffenden Geldzeichen bedingt. Nur in sehr unvollkommener Weise kann daher das in seinem Werte sehr stark veränderliche österreichische Geld die Aufgabe erfüllen, als Tausch- und Zahlungsmittel zu dienen. Am wenigsten können die Geldzeichen einer Währung wie es die österreichisch-ungarische bisher war, die Aufgabe erfüllen, als Wertaufbewahrungsmittel, als Grundlage der Sparsamkeit zu dienen. Der Sparende

Geldwertes gesichert sein. Der Sparsinn der österreichischen Bevölkerung ist wohl auch darum nicht so stark entwickelt, wie in anderen Ländern, weil die zahlreichen größeren und kleineren Geldkrisen, welche über Oesterreich hingen, den Sparenden so große Geldverluste beibrachten, daß vielfach der Sparsinn selbst erschüttert wurde. Wer auf eine längere Zeit Geld in österreichisch-ungarischer Währung anlegt, muß sich mit Rücksicht auf die wahrscheinlichen ziemlich großen Schwankungen des Geldwertes wenn er auch sonst noch so große Vorsicht übt, doch auf das Gebiet der Speculation begeben. Ein starkes Lotterie-Element ist durch die Schwankungen des Geldwertes in allen Geschäften, mochten dieselben Darlehen, industrielle oder gewerbliche, kaufmännische und landwirtschaftliche Unternehmungen betreffen, entstanden. Wer ein Darlehen gab oder nahm, mußte darauf gefaßt sein, wohl in denselben Geldzeichen, die aber dann möglicher Weise ein ganz anderen Wert repräsentieren, die Rückzahlung zu erhalten. Es ist dies einer der Hauptgründe des hohen Zinsfußes in Oesterreich-Ungarn, der auf Staatsfinanzen, Landwirtschaft und sonstigen unbeweglichen Besitz, aber auch auf Handel und Gewerbe sehr verhängnisvoll drückt. Die österreichisch-ungarischen Staatspapiere, soweit sie in Banknoten oder Silber verzinslich sind, haben einen um die Hälfte höheren Zinsfuß als die englischen oder französischen und einen um ein Drittel höheren als die deutschen Staatspapiere. In ähnlicher Weise ist der Zinsfuß für Hypotheken oder andere geschäftliche Darlehen in Oesterreich vergleichsweise sehr hoch. Neben den Schwankungen des Geldwertes trägt hiezu auch der Umstand bei, daß Oesterreich durch sein Währungssystem von allen anderen Staaten isoliert, in dem Welttheile der Goldwährung gewissermaßen eine Papierinsel ist. Der Kaufmann, der Colonial- oder sonstige Waren kauft, um sie in kleineren Quantitäten zu veräußern, der Fabrikant, der Baumwolle kauft, um dieselbe zu Garn zu verspinnen und dann zu verkaufen, sie alle stehen in einer doppelten Valutaspeculation. Der Wert des Geldes, das für gekaufte Waren oder Baumwolle gezahlt wurde, kann nach der gesetzlichen Währung, der österreichischen Banknoten berechnet, steigen oder fallen. Der Wert der Banknoten, den diese Geschäftsleute für die Ware erhalten, ist im Vergleiche zu dem Weltverkehrsmittel in unablässiger Aenderung begriffen. Wer in Oesterreich feste Einnahmen hat, besitzt dieselben nur scheinbar, da der Wert der Geldzeichen in denen er diese feste Einnahmen ausgezahlt erhält, von einer Woche zur anderen schwankt. Alle wirtschaftlichen Verhältnisse haben daher in Oesterreich ein viel stärkeres Element des Schwankens in sich, als in anderen Staaten.

Ein starkes Lotterie-Element, wie es in keinem anderen Lande mit geordneten metallischen Währungsverhältnissen stattfindet, ist im gesammten volkswirtschaftlichen Verkehr Oesterreichs vorhanden. Es wirkt in ungünstigster Weise auf den volkswirtschaftlichen Charakter weiter Schichten der Bevölkerung. Erfahrene, schlaue, wohl unterrichtete Geldleute hatten Gelegenheit aus diesen Schwankungen Nutzen zu ziehen. Doppelten Schaden hatten die mit den großen Bewegungen auf dem Gebiete des Geld- und Edelmetallverkehrs Unerfahrenen, d. i. die ungeheure Mehrzahl der Bevölkerung zu tragen. Diese Verhältnisse mußten dazu führen, daß der Außenhandel, der von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung erhält, für Oesterreich-Ungarn wegen der Gestalt der Wechselcurse infolge der österreichischen Währungsverhältnisse erhebliche Verluste brachte, denen Länder mit geordneten metallischen Währungsverhältnissen nicht ausgesetzt sind. Die Ausländer, die Waren nach Oesterreich verkaufen, lassen sich begreiflicherweise die ihnen gebührenden Beträge dann remittieren, wenn der Wechselkurs für ihr Land ein günstiger ist, d. i. wenn sie für den Betrag in österreichischer Währung, der ihnen gebührt, vergleichsweise mehr Geld bekommen, als dies im Durchschnitt der Fall ist. Die österreichischen Exporteure verkaufen, da sie ihren Calcul in öster-

reichische Banknoten bekommen, d. i. wenn der ausländische Wechselkurs vergleichsweise hoch, d. i. für Oesterreich schlecht steht. Der National-Deconom Herkha berechnet in seinem Werke „Währung und Handel“ den Verlust, der infolge dieser aus unseren Währungsverhältnissen nothwendig fließenden Tendenz bei der österreichischen Ein- und Ausfuhr stattfindet, auf 2% des Wertes derselben. Der Gesamtwert der österreichischen Ein- und Ausfuhr beträgt gegen 1400 Millionen Gulden. Wenn der Verlust auch nur mit 1%, angenommen wird, so ergibt sich aus dieser einzigen Rücksicht allein ein größerer jährlicher Verlust als die Jahreskosten der Valutaregulierung betragen. Dazu kommen noch die bedeutenden Summen, welche die Staatsfinanzen von Oesterreich und Ungarn durch den infolge unserer Währungsverhältnisse übermäßig hoch stehenden Zinsfuß unserer in Banknoten oder Silber verzinslichen Staatspapiere, dann durch die Nothwendigkeit für die in Gold zu leistenden Zahlungen stets Gold zu erwerben, zu tragen haben.

Aus Stadt und Land.

Die Beschlagnahme von Nr. 62 der Deutschen Wacht, die wegen eines Zeit-aufsatzes über den Rücktritt Praxa's erfolgt ist, war am Freitag Gegenstand einer Einspruchs-Verhandlung. Dem Einspruch wurde theilweise Folge gegeben. Ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.

Vom Stadtparkfest. Die gesammten Einnahmen betrugen 7040 Gulden 75 kr., die Ausgaben 2852 Gulden 65 kr. Der Reingewinn macht also 4188 Gulden 10 Kreuzer aus. An anderer Stelle geben wir das vollständige Verzeichnis der eingeleiteten Sammlungen, sowie das der Einnahmen in den einzelnen Buden. Endlich sind wir auch in der angenehmen Lage, alle Damen anführen zu können, die bei dem Feste mitgewirkt haben. Zuerst die Frauen dann die Mädchen. Die Frauen: Bobiut, Fehleisen, Gertscher, von Gosleth, von Kaiser, Hesse, Hummer, Keppa, Krainz, Kurz, Lindauer, Mathes, Mravlag, Neckermann, Nemanitsch, Nigis, Novak, Pallos, Bogatschnig, Rakusch, Flora, Rasch, Rebling, Rüpschl, Stepischnegg, Sprutsche, Thalhammer, Wagner, Wambrecht-sammer, Webenau, Wehrhan, Zangger, v. Zhuber. Die Fräulein: Babnit Olga, Babnit Elsa, Bahr Anna, Bahr Irma, Basch, Compreti, Martha von Devic, Schwestern Fehleisen, Ferk, Fichtenau, Fik, Gertscher, Gollitsch, Groß, Herzmann, Henneberg, Higersperger Louise, Higersperger Mizi, Hoffmann, Hummer, Jälle, Schwestern Kaiser, Kofar, Laa, Zangger, Martini H. J., Schwestern Mathes, Negri, Novak Karoline, Ogrizel Valerie, Pallos Auguste, Pallos Caroline, Pivon Elise, Ploner, Perisch Ludmilla, Rattel, Reitter, Repitsch Marie, Repitsch Leopoldine, Rüpschl, Sabulofscheg, Sajovis, Sanderly, Schwestern Schmidl, Schwentner Emma, Schreiber, Seybald, Simonitsch, Schwestern Stepischnegg, Straub B., Straub M., Strauß, Wagner, Weiß Antonie, Wratschko Rosine, Wegeffer, Widis, Zeidler, Zimnjak Josefina, Zimnjak Marie, von Zhuber.

In den einzelnen Buden und Belustigungs-Anstalten wurden (nach der nunmehr fertiggestellten Abrechnung) folgende Einnahmen während des Stadtparkfestes erzielt. Erste Bierbude (Frau Anna Hummer und Frau Anna Wambrecht-sammer): 429 Gulden 86 kr.; Zweite Bierbude (Frau Aloisia Herzmann): 263 Gulden 23 kr.; Weinbuden (Frau Werhan): 172 Gulden 13 kr.; (Frau Anna Krainz): 60 Gulden 17 kr.; (Frau Lindauer): 36 Gulden 70 kr.; (Herr Josef Pallos): 34 Gulden; Localmuseum: 23 Gulden 53 kr.; Taubenschießen: 7 Gulden 18 kr.; Erste Fleischbude (Frau Elise Bogatschnigg): 247 Gulden 28 kr.; Zweite Fleischbude (Frau Zangger): 107 Gulden 24 kr.; Blumen-Tempel (durch Frau Stepischnegg): 256 Gulden 83 kr.; (außerdem Frl. Nelli Walther:

einer Person deutsch sprechen könnte. Wir wollen den uns aufgedrungenen Kampf aufnehmen, wir werden entweder siegen oder fallen, die deutsche Sache biegt sich nicht, eher bricht sie. . . Wir in Untersteiermark haben in manchen bedrängten Orten deutsche Schulen zu hoffen. Wie sehr dies noth thut, ist jedem ehrlichen Menschen bekannt. Auch in unserem Markte soll eine deutsche Schule entstehen, so auch in unserem Nachbarmarkte Weitenstein. Leider geht jedoch die Entstehung dieser Schulen langsam vor sich. Wohl ist in unserem Markte die Furcht der Clerikal-Nationalen berechtigt, daß die slovenischen Bauern ihre Kinder auch in die deutsche Schule senden werden!

Brand in Marburg. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) In der Göß'schen Brauerei in Marburg brach am 25. August um 10 Uhr 15 M. früh, ein großer Brand aus und ascherte binnen zwei Stunden mehrere Gebäude der Fabrik ein. Außer der hiesigen sind noch die Feuerwehren von Gams, Rötisch, Pöckern und Bettau erschienen. Die letztgenannte hatte binnen 1½ Stunden den Brandplatz erreicht. Das l. f. Infanterie- und Dragoner-Commando, sowie die hiesige l. f. Männer-Strafanstalt hatten hierzu thätige Männer beigestellt, desgleichen auch die Südbahn-Gesellschaft. Allen gebührt auch der außerordentliche Dank dafür, daß der Brand nicht das Süd- und Wirtschafts-Gebäude ereilt hat und daß die Nachbarhäuser gerettet wurden. Bei dem sehr stark wüthenden Sturme hätte es zu einer großen Katastrophe kommen können. Der Besitzer war versichert. Der Schaden beläuft sich auf 60.000 Gulden, (nach einer anderen Meldung nur 36.000 Gulden.)

Aus Graz meldet uns eine Drahtnachricht, daß Johann Zimmial zu sechswochentlicher Haft verurtheilt worden ist. Der Bericht über die Verhandlung folgt in nächster Nummer.

Brandschaden. Am 19. August gegen 1½ Uhr abends brannte die bei der Ueberfuhr bei Sauritsch am linken Draufser in der Gemeinde Gajoszen gestandene, dem Kaufmann Thomas Misl aus St. Margarethen gehörige Ueberfuhrer-Festung in Abwesenheit des Ueberfuhrers ab und sind letzterem dadurch Seile, Holzwerk, Kleidungsstücke und Schuhmacherwerkzeuge zugrunde gegangen, wodurch Misl einen Schaden von 400 Gulden, der Ueberfuhrer Josef Schergault einen solchen von 18 Gulden 50 Kreuzer und der dort wohnhafte Franz Stumberger einen von 3 Gulden 50 Kreuzer erlitten haben. Das Feuer, das der Vermuthung nach, von einem Unbekannten gelegt worden sein dürfte, wurde vom Ueberfuhrer mit seinen Leuten gelöscht. Menschenleben und fremdes Eigenthum waren nicht gefährdet.

Unvorsichtigkeit. Nach einem uns mitgetheilten Schreiben aus Windisch-Feistritz hat der Auszügler Josef Zuchart in der Küche des Hauses des Andreas Zuchart vulgo Jurin in Devina (Gemeinde Schentovek) am 18. August aufgeheizt und dabei derartig unvorsichtig mit dem Feuer hantiert, daß ein Brand zum Ausbruche kam, welcher den Dachstuhl des Wohngebäudes einäscherte. Der Besitzer sammt Frau waren zur Zeit des Brandes abwesend.

Einbruchsdiebstahl. Am 17. August wurden der Auszüglerin Maria Bouk in Jarmovet (Gemeinde Trennenberg) nach gewaltsamer Aufbrechung der Zimmerthür mittelst einer Hacke aus einem versperrten Kleiderkasten zwei Damenringe im Werte von sechs Gulden entwendet. Der Verdacht fällt auf ein übelberüchtigtes polizeilich verfolgtes Individuum, welches man zur Zeit des Diebstahles in der Nähe des Thortores herumerschleichen sah.

Kaufhandel. Am 21. August gegen fünf Uhr nachmittags entstand im Gasthause des Franz Korent in Zelberndorf zwischen mehreren Gästen eine Kauferei, bei welcher der Drescher Johann Gormodick dem Grundbesitzer Sohn Anton Lednik mit einer an einem Stricke befestigten Eisenkugel am Kopfe eine tiefe Wunde beibrachte.

Im Kohlenwerke. Der Lehrhauer Joh. Pachle rutschte am 23. August zwei Uhr nachmittags in die dritte Mitteletage des Trifailers

zurück, wobei er sich einen Bruch des Unterarmes zuzog. Ein Verschulden kann Niemanden beigemessen werden.

Beim Pugen der Maschine. Am 23. August vormittags zehn Uhr pugte der im Schallthaler Kohlenwerke bedienstete Maschinenpuger Mathias Kaučič die Maschine trotz des bestehenden Verbotes während des Ganges derselben und wurde ihm hierbei der rechte Goldfinger unter dem mittleren Gliede abgerissen.

Bosheit. Nach einer Mittheilung aus Windisch-Landsberg wurden am 16. August nachts dem Grundbesitzer Michael Balenčal in Detmannsdorf auf (dessen 300 Schritte vor seiner Behausung befindlichen) Acker 50 Stück amerikanische Weinreben im Werte von 100 Gulden von unbekannten Thätern abgeschnitten gefunden. Es scheint dies ein Racheakt zu sein, denn schon im vorigen Jahre wurde ihm bei seinem Weinkeller in Bohovec ein Pflug, (werth 5 Gulden) zerhackt und im Jahre 1890 auf seinem Kukuruzacker 65 Stück Kukuruzstämme im Werthe von 2 Gulden abgeschnitten, ohne daß man bisher den Thätern auf die Spur kam.

Vermischtes.

Zum Schutze gegen die Cholera. Die Deutsche Wacht hat bereits die Gutachten der österreichischen und der reichsdeutschen Behörden zum Schutze gegen die drohende Seuche veröffentlicht. Nunmehr gibt der Berliner Arzt Geh. Sanitätsrath Dr. P. S a c h s e eine Reihe von Verhaltensmaßregeln, Belehrungen und Anweisungen zur Ausführung der Desinfection. Es sei daraus Folgendes hervorgehoben:

Was darf man essen und trinken, was nicht?

Verboten:	Erlaubt:
! Ungelochtes Wasser.	Abgelochtes Wasser, auch mit Cognac, Arrak u. Rothwein.
! Rohe Milch und rohe Sahne, saure Milch und Schlagahne, (Obers oder Rahm).	Gutes Sodawasser auch natürl. Mineralbrunnen.
Butter und Buttermilch.	Rothwein, gutes Lagerbier, Kaffee, Thee, Cacao.
Frisches Gebäck.	Gebäck, (muß vor dem Genusse erst eine halbe Stunde im Hause erhitzt werden).
Alle kalten Suppen.	Alle gekochten Suppen.
Kalter Querschnitt, der schon lange gestanden hat!	Alle heißen (gekochten, gebackenen u. gebratenen) Fleischspeisen.
Alle Salate u. Mayonnaisen.	Ebenso alle gekochten Gemüße (Kartoffeln, Reis, Macaroni, Schnitzel, Blumenkohl, Schoten)
! Cremes.	Frisch gekochtes, warmes Obst.
Rohe Obst.	Eier und Eierspeisen.
Käse.	Warme Puddings.
Kuchen und Eis. (Gefrorenes.)	

Cholera-Merzte. Die Nachfrage der Regierung, betreffend die Anmeldung der Merzte zur Dienstleistung bei der Cholera hatte das Ergebnis, daß sich im ganzen 438 Merzte zu Cholera-Merzten meldeten, und zwar aus Steiermark (von 510 Merzten) 10, in Kärnten (von 108 Merzten) 8, in Krain (von 74 Merzten) 3, im Küstenlande (von 210 Merzten) 4. Die größte Zahl dieser Anmeldungen erfolgte aus öffentlichen Krankenanstalten.

Der Saatenmarkt, der durch die herrschende Cholera-Gefahr in Frage gestellt war, wird, wie nunmehr entschieden ist, doch (in Wien) abgehalten werden.

Die Hitze. Der Erzbischof von Prag, Cardinal Schönborn, hat an die Geistlichkeit seiner Diocese einen Aufruf ergehen lassen, wegen der anhaltenden Dürre Gebete in den Kirchen um Regen abzuhalten.

Zola in Lourdes. Emile Zola hält sich gegenwärtig in Lourdes auf und macht alle Uebungen der Pilger mit, verweilt in der Grotte, geht in die Piscine und schreitet sogar in den Processionen mit. Er ist schon allgemein bekannt, und hie und da sucht man ihm einen Schabernack zu spielen, aber er macht sich nichts daraus, wenn man ihn nur schauen, hören und

er um die Erlaubnis, den Sitzungen des sogenannten Bureau des Constatations bei zuwohnen, wo Aerzte die Kranken untersuchen, ehe diese nach der Grotte oder zum kalten Bad in der Piscine gehen. Zuerst wurde er abgewiesen, dann aber ließ man ihn auf seine Vorstellungen zu; er blieb den ganzen Nachmittag und hörte die Berichte der Kranken und die Gutachten der gläubigen Aerzte ruhig an. — Heute wird uns aus Paris gemeldet: Durch Zolas Studienreise nach Lourdes ist die öffentlichen Discussion der dortigen Wunder neuerlich angeregt worden. Alle Zeitungen besprechen Zolas Fahrt. Zola betrachtete Alles aufmerksam und unbefangen. Er signalisiert die Ansteckungsgefahr der Wunderbäder in Lourdes, indem er bemerkt: Kranke aller Arten haben nach einander in derselben Banne, es sind förmliche Vaccinbäder.

Vereinsnachrichten.

Südmärk. (Graz, Frauengasse 4.) Diesertage ist den Ortsgruppenleitungen die Verständigung davon zugegangen, daß die heutige Hauptversammlung Sonntag den 18. September in Radkersburg stattfindet; die Ortsgruppenvorstände sind ersucht worden, der Vereinsleitung ihre Vertreter für die Hauptversammlung namhaft zu machen. — Die Gründung der Ortsgruppe Köflach hat Sonntag den 14. August unter reger Theilnahme stattgefunden. Von der Vereinsleitung waren die Herren Prof. Dr. Paul Hofmann von Wellenhorf, Heinrich Wastian und Hans Sauseng anwesend. — Es ist dringend zu wünschen, daß die Sammelmohren besser bedacht und daß sie geschont und nicht, wie es leider oft geschieht, boshafterweise beschädigt werden.

Deutscher Schulverein. Wien, 25. August. In der Ausschusssitzung am 23. August wurde der Ortsgruppe Stankau für das sehr namhafte Ergebnis eines Preiswettbewerbes, sowie weiters der Ortsgruppe Chotischau für das Ertragnis einer eben solchen Zeitveranstaltung der Dank ausgesprochen. Der Bericht über die Schulherstellung und die demnächst erfolgende Uebergabe der Schule in Täufers, wie jener über das Erscheinen des Schulvereinskalenders pro 1893 dessen Versandt bereits begonnen hat, wurde zur Kenntnis genommen. Der Gemeinde Oberberg wurde eine Schulschubvention gewährt und endlich gelangte eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Lipnik, B. Schumburg, Sehdorf, Jablonek, Röscha, Lichtenwald und Königsberg zur Berathung und Erledigung.

Briefkasten.

G. D. M. Einverstanden! Doch bitten wir, streng sachlich vorzugehen und nur Thatsachen zu berichten, damit wir von sogenannten Berichtigungen verschont bleiben.

Herrn Dr. R. Für die heutige Nummer leider verspätet eingelangt. Deutschen Gruß!

An alle Mitarbeiter. Wir bitten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt d. h. mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die Lieferungsfrist für Berichte ist Dienstag und Freitag abends.

Eingefendet.

Für den gelungenen Vortrag „Galler“ anlässlich des Namensfestes Herrn Ludwig Ballentschag sprechen ihm die zahlreich anwesenden Gäste den besten Dank aus.

Die Deutsche Zeitung hat die Einführung getroffen, daß sowohl der Abonnent, als auch der Käufer einer einzelnen Nummer gegen Schadenfolgen körperlicher Unfälle versichert ist. Es ist damit von einem Wiener großen Tagesblatte, das sich des besten Ansehens erfreut, eine Einrichtung ins Leben gerufen worden, wie sie noch nirgends in Europa besteht. Für 4 Kreuzer erhält man nicht allein ein Morgenblatt, und für 3 Kreuzer nicht allein ein Abendblatt der Deutschen Zeitung, sondern der Besitzer einer solchen Nummer tritt auch zugleich in den Genuß eines Beneficiums von nicht unerheblichem Werte, da die Versicherungssumme 1000

Ganzseidene Foulards 85 kr. bis fl. 4.65 per Met. (ca. 450 versch. Dessins, gestreift, kariert, bedruckt etc.) — versch. roben- und silberne borte- und goldfrei in's Hand die Seiden-Fabrik G. Genschler & Co. (K. und K. Hoflieferant), Bittich, Muster umgehend. Preise kosten 10 fr. Porto.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN**

derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Gedenkete bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cilli Stadt-Verschönerungs-Vereines.

Die Katzen-Schule

Farbendruckbild Format 46/58 Cm. Preis 70 fr. vorrätig in der

Papierhandlung Joh. Rakusch.

Zu 10 Meter
1 Kilogr.
3. W. fl. 1.50
Vollkommen
streichfertig.



Geruchlos
sofort trocknend
und dauerhaft.
Klebt nicht!

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postkoll ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) 5. W. fl. 5.90 oder Km. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. 222-20

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des achten Fussboden-Glanzlack.

Prag, Karolinenthal.
Berlin, NW, Mittelstrasse.
Niederlage in Cilli: **Josef Matič.**

Buchdruckerei J. Rakusch, Cilli

empfiehlt:

Speise-Karten pr. 100 Stk. 1.60

Meldezettel pr. Buch 100 „ —.40

Fremdenbücher je nach

Stärke von 1 fl. aufwärts.

Schankbücher in Leinwand gebunden pr. Stk. 1.50

sowie alle anderen Drucksorten für Hôteliers, Gastwirte etc. prompt und billig.

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege, Stuttgart 1890, preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende v. Dentisten anerkannt, das einzige existierende, wirklich realle u. unschädliche Mittel, b. Damen u. Herren v. vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen b. Haare, wie Schuppenbildung sofort z. beseitigen; a. erzeugt tief, schon b. ganz jung, Herren v. kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 kr., 4-Beckert, ab. Nachn. 90 kr. Gebr. Hoppe, Wien VII, Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

Seit dem Jahre 1868 bewährt

Berger's medicinale

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenseiten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Frustbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die 1. r. abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmerin; Carbolsäure zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficierende Seife; Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossen- und sehr wirksame; Tanninseife gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau.

Prämiiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheher A. Mareck, J. K upfer Schmid. Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind-, Feistritz und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 233-96

HARLANDER ZWIRNE

werden an 1. Qualität von keinem anderen Fabricate erreicht.

Nähen Sie daher nur mit

HARLANDER ZWIRNE

1891. Agram Ehren-Diplom. 1891. Gold-Medaille. Temesvar.

Kwizda's

Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milcherzeugung der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchdringende Einflüsse.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver**. Echt zu beziehen in den Apotheken und Drogerien.

540-103 HAUPT-DEPOT
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

SCHUTZ-MARKE.

Wer die Wohlthaten des **allein** echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

Kneipp Malzkaffee

geniessen will, kaufe nur den in **rothen** vier-eckigen Packeten von **Gebrüder Öls** mit den Schutzmarken Bild und Pflanze.

Gemischt mit

Ölz-Kaffee,

dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nährlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes, billiges und dazu nahrhaftes Kaffeegetränk,

Gebrüder Öls, Bregenz,
vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechnete Kneipp Malzkaffee-Fabrik in Oesterreich-Ungarn.

601-25 Vertreter **A. STADLER** in Graz.
Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.



Verlag Joh. Rakusch, Cilli.
Ausflüge und Wegmarkierungen
in der Umgebung Cilli nebst kurzem Führer durch die Stadt.
Preis 10 kr.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—.



G. Schmidl & Co., Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von
Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-
Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.
Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf
Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder
eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.
Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von
uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rath-
hausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rath-
hausgebäude in Cilli.
bestenommen, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als:
Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc.
Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Süsse, sowie
Fremdenzimmer
zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt
Georg Lemesch, Gastgeber.

EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlniederlage der Marburger Dampfmuhle. — Alleinige Niederlage u. Versandt
des allgemein beliebten **Saunthaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster
Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als
aus Hamburg und Triest.

EN GROS. Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung. EN DETAIL.

Zur Anfertigung von
Damen- u. Kinderkleidern
in eleganter und solider Ausführung und
zu den billigsten Preisen empfiehlt sich
MARIE TRAFENIG
Herrengasse 12 im 1. Stock.
Auch wird daselbst Unterricht im Schnei-
dern und Schnittzeichnen nach bewährter,
leichtfasslicher Methode erteilt.

S. Payer,
Fleischselcher Cilli, Rathausgasse
empfiehlt
alle Gattungen Würste und
Selchfleischwaren.
♦ Nur Prima Qualität ♦

Joh. Warmuth,
Herren- und Damenfriseur
Cilli, Grazergerasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung.
Lager von Toiletartikeln.

Einsiede - Pergament
per Bogen 6 kr.
zu haben bei
Joh. Rakusch,
Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

Karl Roessner, Damen-Kleidermacher

Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.

Lager von allen erdenklichen
Damen-, Mädchen- und Kinder-
Kleidern, Regen- und Staub-
mänteln, Jacken, Jaquets und
Mantelets.

Joh. Grenka's Fleischballe,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12,
empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes
Kalbfleisch, permanentes Lager von frischen
und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine
Schinken, reines Schweinefleisch.
Preise möglichst billig.

Das Bureau

des beh. aut. und beeid. Civil-
Geometers
Johann Ofner
befindet sich Cilli (Lava), Gisela-
strasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und einem
P. T. Publicum die höfliche Mitteilung zu machen,
dass ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause
Bahnhofstrasse Nr. 2 eine

Mechanische Strickerei
errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung
aller in das Strickereifach einschlagenden Artikel.
Indem ich den hohen Adel und das P. T.
Publicum mein Unternehmen zu unterstützen höf-
lichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine
geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll **ANNA SEIFERT.**

Neues Gewerbe in Cilli. Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen

**Stroh-, Rohr-, Kinder- und
Damen-Sessel, Fuss-Schemel,
Sophas etc.**

Lager von nach amerikan. System zu-
sammenlegbaren **Garten- und Zim-
mernöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

Gasthaus „zum wilden Mann“

schöner Sitzgarten, neu hergerichtete
Kegelbahn und Hütchen. Besonders zu
bemerkend, dass ich vorzügliche Weine in
Ausschank habe, Luttenberger, schwarzer
Tiroler, sehr empfehlend, sowie vorzügl.
Reininghauser Märzenbier.
Hochachtungsvoll **Karl Henke.**

Gasthof grüne Wiese
**** Milchmariandl ****
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt,
grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-
kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt
gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit
kühnarme Milch und vorzüglicher Rahm-
Kaffee. **Elegante Equipagen**
sind jederzeit zu haben.

Johanna Pfeifer, geprüfte

Geburtshelferin

Herrengasse, Nr. 10.

A. Seebacher,
Feilenhauer Cilli
empfiehlt sein Lager von **Gussstahl-
Feilen**, sowie auch Reparaturen
der abgenutzten Feilen zu billigsten
Preisen.
== Preiscourante gratis und franco. ==

Anerkannt beste Schuhe
aus der Mödlinger Schuhfabrik
GRAZ, Herrengasse 18.
Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und
Kinderschuh zu den billigsten Preisen
Illustrierte Preisliste gratis und franco
GRAZ, Herrengasse 18.
175-37

570 Gulden 5-10 täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko,
bietet ein leistungsfähiges Bankhaus Jedermann,
der sich mit dem Verlaufe von gelegentlich gestatteten Kassen u. Staatspapieren befassen will.
Anträge unter „Kofe“ an die Annonc.-Exp. von J. Danneberg, Wien, I., Rumpfgasse.



Heinrich Scheuermann Bau- & Galanteriespengler

empfiehlt sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten
Bauarbeit und deren Reparaturen.

Badewannen und Badestühle mit und ohne Heizung, Sitz-
badewannen, Bügelöfen mit bedeutender Kohlenersparnis,
sehr practische Ventilatoren für Gast- und Kaffeehäuser,
Speise- und Flaschenkühler, Kupfersparherdwandeln ein-
fache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben,
Doucheapparate mit Luftdruck, Küchengeräthe, Lackirware,
Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen zu den billigsten
Preisen.

!! Auch auf Ratenzahlungen !!



Ich beehre mich hiermit anzu-
zeigen, dass ich in Cilli ein
reichhaltiges Lager von sämt-
lichen

landwirthschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- &

hauswirthschaftlichen Maschinen errichte.

Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden
übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das
bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch
mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pasterthaler Maschinenhalle.
Vertreter für Cilli u. Umgebung: **Max Benesch.**



Bäckelerlehrling

wird sofort aufgenommen in Achleitners
Bäckerei, Cilli, Rathhausgasse 21.

698-3



Eine geübte Weißnäherin

sucht baldigst einen Posten. Adresse:
Spitalgasse Nr. 18 in Cilli. 720

Ein Commis

der Gemischtwaren-Branche und ein
Lehrjunge.

14 bis 16 Jahre alt, finden Aufnahme bei
Johann Rasborsek, Gemischt-
waren-Handlung, St. Martin bei Littau
(Krain). 705-4

Ein Lehrjunge,

der deutschen und slavischen Sprache
mächtig, wird in der Gemischtwaren-
Handlung der Frau 704-2

M. Dworschegg

in Schönstein sofort aufgenommen.

Bei einer feinen Beamtenfamilie in
Cilli werden

zwei Gymnasialstudenten

in Kost und Wohnung aufge-
nommen.

Denselben steht ein eigenes Zimmer
zur Verfügung und wird die sorgfältigste
Verpflegung zugesichert. — Gefällige
mündliche oder schriftliche Anfragen
übernimmt aus Gefälligkeit die Admini-
stration d. Bl. 699-2

3 kr. kostet ein Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu ätzen,
in einigen Minuten nach Gebrauch meiner
Thilophag-Platten zu entfernen. Ich ver-
sende 12 Stück solcher Platten franco
gegen Einsendung von 35 kr. 491-12

Alexander Freund,

vom hoh. Minist. bef. Hühneraugen-
Operator in Odenburg.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötze des
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabriciert von Bergmann & Co.
in Dresden. Verkauf à Stück 40 kr. bei
Apotheker L. Leo Hannak und Friseur
J. Warmuth. 455-80

Wohnungen

in den an der Sann

am Franz Josefs-Quai

neu erbauten mit allem Comfort nach
neuestem System ausgestatteten Häusern
sind 2 Wohnungen sogleich zu ver-
geben u. zw. die eine mit 6, die andere
mit 5 Zimmern sammt allem Zugehör.
Anfragen beim Eigenthümer. 663-a

Institut Windbichler

für

Studierende

des k. k. Gymnasiums
Hermannsgasse 6.

Prospecte gratis und franco durch

34-74

die Direction.

Jeder Versuch führt
zur dauernden Kundschaft.

Princip: Solide Ware,
gut und billig

Muster

nach allen Gegenden franco.

Anerkannt beste modernste

Tuchstoffe

echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge, Winterröcke, Ueber-
zieher, Mentschikoffs, Damen-Confection und jeden Zweck,
versendet zu Fabrikspreisen meterweise auch an Private und
Schneider das

Depot k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken
MORITZ SCHWARZ,
Zwittau bei Brünn.

Uniformstoffe und Egalisirungen, wasserdichte Loden und
Jagdtücher, Peruvienne und Doskings für Salonzüge, Billard-
Livré- und Damentuche, Himalaya-Umhängtücher und
Plaids.

3-10 Mtr. Anzugstoff compl. Anzug gebend von fl. 3-50 bis fl. 24
2- Mtr. Winterrockstoff, compl. Winterrock
geb. v. fl. 4-50 bis fl. 20
2- Mtr. Ueberzieherstoff, compl. Ueberzieher
geb. v. fl. 4- bis fl. 15
2-80 Mtr. Mentschikoffstoff, compl. Mentschikoff
geb. v. fl. 5- bis fl. 20
1-80 Mtr. für einen compl. Lodenrock . . . von fl. 3- bis fl. 9
3-25 Mtr. schwarzes Tuch für Salonzug . . . von fl. 7-50 bis fl. 25
1-17 Mtr. für eine Hose von fl. 2-25 bis fl. 11
Umhängtücher 10-4 von 2 fl. bis zum feinsten Himalaya-Tuche.
Selbst die billigsten Qualitäten sind farbenecht und strapazier-
fähig. 686-20

Musterbücher
für Schneidermeister leihweise und unfranciert

Versandt gegen Nachnahme
oder Vorausbezahlung.

Für Nichtpassendes
erstatte den Kaufpreis.

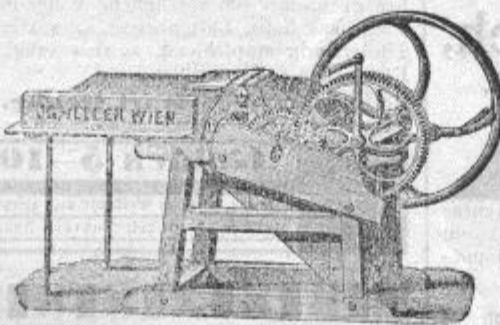
Steiermärkisch- Landschaftl. Tempelquelle und Styria-Quelle.

Stets frischer, gehaltreichster Füllung im neuerbaut.

Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn,
sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommierten Specerei- und
Drogueriegeschäften und Apotheken. 374-II

Alle Maschinen für Landwirtschaft,



Wein- und Obstwein-Production,
Dreschmaschinen, Getreideputz-
mühlen, Trieure, Futterschneid-
maschinen, Obstmahlmühlen,
Obstpressen, Weinpressen, Trau-
benmühlen, sowie alle anderen Ma-
schinen und Apparate für Landwirt-
schaft, Trauben- und Obstwein-
Production, Mehlmahl-Mühlen
etc. liefert in allerneuester, vorzüg-
lichster Construction billigst: 193-195
I. G. Heller, Wien,
2/2. Praterstrasse Nr. 78.
Illustrirte Kataloge, sowie Aner-
kennungs-Schreiben in kroatischer,
deutscher, italienischer und sloveni-
scher Sprache auf Verlangen sofort
gratis und franco.
Probezeit. — Garantie. — Günsti-
ge Bedingungen.

Abermals erfolgte Preis-Ermässigung.



Wer will halb umsonst
oder durch Gelegenheits-
handel Geld verdienen,
der verlange echt silberne

Ketten sammt Anhänger d. 2. —, echt silberne Cylinder-Remontoir
garantirt genau gehend fl. 6.50, Anker mit 2 oder 3 Silber-
bäden d. 10. —, Nickel prima Wecker d. 2.25 und 10% Rabatt
wenn Auftrag 25 fl. übersteigt. Über Alles weitere Preis-
liste gratis bei **J. KARECKER** in LINZ.

Nur baare Geldgewinne.

Keine Nieten!

Nächste Ziehung schon 1. Octbr. 1892.

Deutsch gestempelte türkische

Eisenbahnloose.

Jährlich 6 Ziehungen.

Haupttreffer 3 mal Fr. 600 000,
3 mal 300 000, 6 mal 60 000,
3 mal 25 000, 6 mal 20 000,
6 mal 10 000,
18 mal 6000, 36 mal 3000,
18 mal 2000, 36 mal 1250,
168 mal 1000, 3300 mal 400.

Jedes Loos wird mit wenigstens
400 Fr. gezogen und in Gold à 72%
(Mk. 230) prompt in Frankfurt aus-
bezahlt. Monatl. Einz. mit vollem
Gewinnrecht von dieser Ziehung an auf
1 ganzes Originalloos Mk. 5.

30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnliste
und Prosp. gratis. Bestellungen um-
gehend erbeten an die

Bank-Agentur **J. Sawatzki,**
Frankfurt a. M. 701-11

Cognac-Quint-Extract.

Schutzmarke f. Cognac-Quint-Extract.



Zur augenblick-
lichen Erzeugung
eines vorzüglichen,
gesunden und ge-
haltvollen Cognac,
welcher vom echten
französischen Cognac
nicht zu unterschei-
den ist, empfehle ich
diese bewährte
Specialität.

Preis für 1 Kilo
(ausreichend zu 100
Liter Cognac) 16 fl.

5. W. Receipt wird
gratis beigegeben. Für besten Erfolg u.
gesundes Fabrikat garantiere ich.

Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene
Verstärkungs-Essenz für Brannt-
weine: dieselbe verleiht den Getränken
einen angenehmen schneidigen Geschmack
und ist nur bei mir zu haben. Preis
3 fl. 50 kr. per Kilo (auf 600-1000 Liter)
inclusive Gebrauchsanweisung. 578-50

Ausser diesen Specialitäten
offere ich sämtliche **Essenzen** zur
Erzeugung von Rum, Slivovitz, Tre-
bern, Kräuterbitter's und aller exi-
stirenden feinen Liqueure, Spirituosen,
Essig und Weinessig in unübertroffener
Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis
beigegeben. — Preisliste franco.
Für gesunde Fabrikate wird garantirt.

Carl Philipp Pollak,
Essenz-Specialitäten-Fabrik in Prag.
(Solide Vertreter gesucht.)

Schöne Wohnung,

2 Minuten vom Hauptplatze in Cilli mit
Gartenbenützung, bestehend aus 3 event.
2 Zimmern sammt Zugehör, sogleich zu
vermieten. Wo? sagt die Verwaltung
d. Bl. 709-3

Carbolineum,

dauerhaftester Anstrich und Imprä-
gnierungsmittel für Holz-Objecte, Bauholz,
einzig gegen Fäulnis und Hausschwamm,
offerirt das Fabriks-Lager des **Franz**
Pessierl in **Graz**, Badetzkystrasse 12,
Friedrichgasse 8. 707-3
Probe-Kisten, 5 Kilogramm schwer,
franco jeder Poststation fl. 1-50.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Ge-
brauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorr. à St. 40 kr. bei **L. Leo**
Hannak, Apotheker und **Joh.**
Warmuth, Friseur. 502-19

An die P. T. Hopfenproduzenten Steiermark's!

Gefertigte geben zur allgemeinen Kenntnis, dass sie in **Saaz** ein **Hopfen-Commissionsgeschäft** unter der Firma

Jakob Janitsch & Hugo Eckert

errichtet haben, und bitten dieses Unternehmen, welches besonders den P. T. Hopfenproduzenten zum Wohle gereichen dürfte, durch Einsendung von Hopfen zu unterstützen.

Unsere Bestrebungen werden stets nur dahin gerichtet sein, die steirischen Hopfen durch directes Arbeiten mit den grössten Brauereien zur Geltung zu bringen und hiedurch die höchsten Preise zu erzielen.

Hochachtungsvoll

Janitsch & Eckert.

673-3

Grosse 50 Kreuzer-Lotterie.

**Haupttreffer 75.000
Gulden.**

Lose à 50 kr. empfiehlt: „Mercur“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft
Wien, I., Wollzeile 10.

708-15

Ziehung

schon 15. October.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
wahrung resp. in's Depot:

**Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten,**

Staats- und Banknoten,

Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebestellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der
Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale
Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Altdeutsche Möbel

sind wegen Raummangel in der Möbel-
handlung des 716

Viktor Hasko

billigst zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht:
Gute reingrüne

Fässer

300-600-1200 Liter. 717-3

Traut & Stiger.

SPARHERDE- LAGER 714-5

beste Construction, billigste Preise en
gros und en detail bei

Josef Reichel,
Graz, Lagergasse.

GEWANDTER

solider

Mann zur

UEBERNAHME
einer einträglichen leichtausführ-
baren **VERTRETUNG** gesucht.
Offerten sub „Vertretung“ an
HAASENSTEIN & VOGLER, A.-G.
in München. 713

Bu verkaufen

1 eisernes Bett mit Federmatratze,

1 viereckiger Speisetisch, 1 Leder-Divan,

6 Stühle sind wegen Uebersiedlung zu
verkaufen. Wo? sagt die Expedition

dieses Blattes. 721

Theodor Gunkel,
Bad Tüffer, Görz.

Curorte. 885-61

Fleischhauerei

in der Stadt Cilli

seit 20 Jahren im Betriebe, ist mit
1. October d. J. zu vergeben. — Anfragen
bei der Verwalt. d. Bl. 677-3

Magazin

gross, trocken, im Stallner'schen Hause
ist vom 1. October 1892 an zu ver-
mieten. Anfragen an Traut &
Stiger in Cilli. 670-5

Eine Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche ist mit 1. Ok-
tober bei der „grünen Wiese“ zu ver-
mieten. 693-2

„Niederrad“

fast neu, wegen Abreise billigst zu ver-
kaufen. Anfrage an die Administration
der „Deutschen Wacht“ Nr. 892. 688-3

Advocatur-Beamte,

mit mehr als 30jähriger Praxis im Con-
cept-Manipulationsfache tüchtig,

sucht Stellung.

Anträge an die Admin. d. Bl. 665-a

Pfarrer Kneipp's

Orig. - Reinleinen - Tricot - Gesundheits - Wäsche

Gleichmässige Wärme, wohlthuendes Tragen,
vorzüglich schweisssaugend.

439

Erste österr.

med. Tricot- und Wäschewaren-Fabrik

L. Kapferer & Co.,

XVII. Ottakringerstr. 20. WIEN, XVII. Ottakringerstr. 20.

Hauptdepots:

In Cilli bei Franz Krick und Friedr. Watzek; in Rann bei
Franz Matheis; in Hradnigg bei Joh. Mecke.



Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

Concurs-Ausschreibung.

Bei der Stadtgemeinde Cilli kommt die Stelle eines Sicherheitswachmannes zu besetzen.

Zunächst ist eine Probepflichtleistung in der Dauer eines halben Jahres mit einer Tagesentlohnung von 1 fl. zu leisten. Nach Ablauf der Probepflichtleistung und mit gutem Erfolge abgelegter Prüfung über den Amtsunterricht erfolgt die provisorische Anstellung mit einer Jahreslohnung von 400 fl. und dem Anspruche auf 2 Quinquennien à 40 fl. Nach einjähriger tadelloser Dienstleistung kann die definitive Anstellung erfolgen.

Montur und Ausrüstungsgegenstände, sowie das Naturalquartier werden von der Gemeinde beigestellt.

Bewerber, welche das österr. Staatsbürgerrecht besitzen, ein Alter von mindestens 24 Jahren und nicht mehr als 40 Jahren haben, vollkommen gesund und rüstig bei entsprechendem Äußeren sein müssen, einen in jeder Hinsicht unbescholtenen Lebenswandel besitzen und der deutschen und slowenischen Sprache, letzterer wenigstens in dem hier üblichen Dialekte mächtig und des Lesens, Schreibens und Rechnens kundig sein müssen, wollen ihre gehörig belegten und gestempelten Gesuche bis 5. September l. J. beim Stadtmagistrat Cilli einbringen. Vorzugsweise finden Berücksichtigung Militärbewerber mit besserer Schulbildung, denen Lokalkenntnisse zu Gebote stehen.

Stadtmagistrat Cilli, am 24. August 1892.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:
Dr. Reckermann.

718—3

Wasserheilanstalt
Judendorf-Strassengel.
* Prospekte gratis. *
715 **Die Verwaltung.**



Johann Warmuth,
Wiener
Frisier- & Rasier-Salon
Grazergasse 11
(vis-à-vis „Hotel Koscher“).

Billigste Einkaufsquelle
von

Parfumerie-Artikeln.

Die beliebtesten Parfums von 20 kr. bis fl. 2.50, nett ausgestattete Parfumkörbchen, passend als Geschenke in folgenden Gerüchen:

Maiglöckchen, Veilchen, Opoponax, Moos-Rose, Vanille, Jockey-Club, Heliotrope, Moschuss, Chypre, Kohlroschen, Fliederduft (neu), Reseda, Lila.

Sämmtliche Seifen von Kiehlhäuser, Speick-Seife 30 kr., Veilchen-Glycerin 30 kr., besonders erwähnenswert die neue Fliederseife.

Cosmetique, Pomaden, Oele, Brillantine, feste und flüssige Mundpillen, Räucher-Artikel, Pariser Damenpuder 45 kr., Kalodont 30 kr., Haarnetze zu 15 kr. und 20 kr., Prima-Qualität, Friesier-Bürsten von 40 kr. bis 2 fl., Schwämme von 20 kr. bis 2 fl., Puderquasten, Haarwasser, Migränestifte, Schnurrbartbinden, Mundwasser, Parfumerie-Stäuber, Odontine, Bartwischse, Zahnpulver, Gold-Crème, Glycerin-Crème, Pflanzenfett-Extract, Collnerwasser, Eau de Quinine.

Zöpfe werden umgearbeitet, gefärbt und auch neu gemacht.

Für Fach- und Amateur-Photographen

Metol-, Rodinal-, Eikognogen-, Hydrochinon-, Eisen- und Pyro-Entwickler, vorzügliches, haltbares Tonfixirbad für Aristo-, Celloidin-, Collodium- und Albumin-Papier, sowie alle übrigen Artikel für das Negativ- und Positiv-Verfahren in bester Qualität zu Original-Fabrikspreisen empfiehlt die

Niederlage photographischer Chemikalien
M. GRABNER, Graz, Annenstrasse 13.

Auswärtige Aufträge werden postwendend effectuirt.

Hotel Elefant.

Sonntag den 28. August 1892

CONCERT

der Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang halb 8 Uhr.

Entree 25 Fr.

☛ Täglich die so beliebte Specialität ☛
☛ steirisches Product ☛

Puntigamer wie Pilsner Bier

im Ausschank per Liter nur 20 Kr.

Um zahlreichen Zuspruch tittet

hochachtungsvoll

M. Kallander.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und inniger Theilnahme und aufrichtigen Mitgeföhls, sowie für die zahlreichen schönen Blumen-spenden und für die ehrende Begleitung anlässlich des Hinscheidens unseres lieben und unvergeßlichen Sohnes

Carl

722

sprechen wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefsten Dank aus.

Cilli, am 27. August 1892.

Familie Mafesch.

WARNUNG.



Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte

Apollo-Seife

Reg. Schutzmarke.

von verschiedenen Fabriken mit dem Stempel „Apello“, „Apolléo“, „wie Apollo“ etc. in meist ganz minderwerthiger Qualität verfälscht in den Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die

Apollo-Seife

nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Zu kaufen bei sämmtlichen grösseren Herren Kaufleuten u. Seifenhändlern.

K. und k. Hof- und landespriv. 371-87

Apollo-Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Fabriken

Wien, VII., Apollgasse 6.